Tag der Briefmarke Wiesbaden 12. Januar 1941

Ein philatelistisch und zeitgeschichtlich interessanter Beleg

Dr. Horst Schmollinger, Berlin

Auch wenn der hier beschriebene Beleg, mit 15 Pfennigen, nicht portogerecht frankiert ist, verdient er gleichwohl eine nähere Betrachtung. Es sind die vier Stempel auf seiner Vorderseite, die die Aufmerksamkeit des zeitgeschichtlich interessierten Philatelisten wecken. (Nebenbei die Rückseite: Ort, Datum und *„Herzliche Grüße! Deine Ria.“*)

Die Ganzsache P 226 I wäre mit ihrem 6 Pf. – Wertzeichen als Postkarte im Fernverkehr zu verwenden gewesen, aber sie hätte – wie sich erweisen wird - nur den Tagesspiegel erhalten und wäre zur Abstempelung mit dem Sonderstempel zum Tag der Briefmarke (Bo. Nr. 52) und dem Handwerbestempel Waffenstillstandskommission (Bo. Nr. 51) nicht zulässig gewesen.

In Wiesbaden fand 1941 eine der insgesamt 109 Veranstaltungen des Reichsbundes der Philatelisten (RdP) zum Tag der Briefmarke mit einem Sonderpostamt statt. Da auch die KdF – Sammlergruppen 103 Veranstaltungen mit Sonderpostämtern abhielten, gab es in jenem Jahr zum Tag der Briefmarke in Deutschland und den besetzten Gebieten insgesamt 212 Sonderpostämter [1, S. 165.].

Aus Anlass des Tages gab die Deutsche Reichspost eine erste auf dieses Ereignis bezogene Sondermarke (Mi. Nr. 762) zu 6 + 24 Rpf heraus. Sie wurde am 12. Januar nur in den Sonderpostämtern ausgegeben. Zur Verwendung des Zuschlags heißt es im Amtsblatt des Reichspostministeriums: *„Soweit die Marken bei den Postämtern abgesetzt werden, fließt der Zuschlag von 24 Rpf restlos dem Kulturfonds (Adolf Hitlers – der Verf.) zu, während von dem Zuschlag, der bei den für die Veranstaltungen des Reichsbundes der Philatelisten und der KdF. – Sammlergruppen eingerichteten Sonderpostämtern abgesetzten Marken 16 Rpf dem Kulturfonds und 8 Rpf den Organisationen zufließen.“* [2, S. 5]

In Wiesbaden fand die Veranstaltung am 12. Januar im Kurhaus statt; Veranstalter war der RdP alleine [3, S. 12]. Ausgegeben wurde dort also nur die RdP – Festpostkarte mit der Abbildung der Wiener Klapperpost, nicht aber die acht der KdF – Sammlergruppen. Wie für alle Veranstaltungen galt auch für die Wiesbadener*: „Sie stehen allgemein im Dienste des 2. Kriegs - WHW.“* [2, S. 5] (WHW: Winterhilfswerk)

Das Sonderpostamt war ein Zweigpostamt des Hauptpostamtes Wiesbaden 1 und führte von den zehn TdB – Sonderstempeln nur den mit der Abbildung des Panzerwagens [2, S. 12] Mit diesem Sonderstempel durften dem Finanzierungszweck entsprechend – zugunsten Kulturfonds, WHW, RdP und KdF – nur WHW – Marken, die Marke zum Tag der Briefmarke und die Festpostkarten von RdP und KdF abgestempelt werden [2, S. 6]. So erklärt sich also die Abstempelung auf der TdB – Sondermarke. Sie wäre auch auf der WHW – Zuschlagsmarke (Mi. Nr. 751) möglich gewesen, aber mit ihr hatte die Absenderin der Karte anderes im Sinn.

Im Amtsblatt des RPM heißt es weiter*: „Bei dem Sonderpostamt in Frankfurt (Main) werden auch Abstempelungen mit dem besonderen Tagesstempel der Waffenstillstandskommission ausgeführt.“* Auch das Postnachrichtenblatt berichtete so [4]. Aber die Ortsangabe war ein Irrtum. Denn dieser Sonderstempel wurde nur beim Hauptpostamt in Wiesbaden geführt, wie eine andere Mitteilung des RPM zeigt: *„Beim Postamt Wiesbaden 1 wird zur Abstempelung der Briefpost der Waffenstillstandskommission ein besonderer Tagesstempel verwendet mit der Inschrift „Waffenstillstandskommission“ und der bildlichen Darstellung eines Adlers auf einem ruhenden Schwert. Mit diesem Stempel werden auch Gefälligkeitsstempelungen ausgeführt, jedoch n u r f ü r Z u s c h l a g s m a r k e n.“* [5, S. 545].

Nach der überraschenden Offensive des nationalsozialistischen Deutschland am 10. Mai 1940 und dem in Rethondes am 22. Juni 1940 unterzeichneten Waffenstillstand mit Frankreich, der am 25. Juni in Kraft trat, wurde eine Waffenstillstandskommission gebildet, die die Durchführung des Waffenstillstandes regeln und überwachen sollte. Sie hatte ihren Sitz in Wiesbaden und tagte vom 30. Juni 1940 bis zum 9. September 1944 [6].

Da der Tagungsort der Kommission das Wiesbadener Hotel Nassauer Hof war, das dem Kurhaus genau gegenüber liegt, hätte man vermuten können, dass ein dort angesiedeltes Postamt den Stempel am 12. Januar abgegeben hat. Ein Blick in die Wiesbadener Tageszeitung „Nassauer Volksblatt“ vom 6. Januar 1941 [7] ergibt freilich anderes.

„Zwei Sonderpostämter im Kurhaus bieten Briefmarkensammlern die Möglichkeit, die anlässlich des Tages der Briefmarke von der Reichspost herausgegebenen Sondermarken und Sonderpostkarten zu erwerben und mit Sonderstempeln versehen zu lassen. (Sonderstempel: „Tag der Briefmarke“ und „Waffenstillstandskommission“).“

Dieser Zeitungsbericht teilt uns also mit, dass der Sonderstempel „Waffenstillstandskommission“ vom Hauptpostamt Wiesbaden 1 also auch bei dessen Zweigpostamt am Veranstaltungsort zum Tag der Briefmarke 1941 im Kurhaus abgegeben worden ist.

Und weil die beiden dort geführten Sonderstempel nicht auf dem Wertzeichen der Ganzsache abgeschlagen werden durften, der grünen 6 Rpf Hindenburg, blieb dafür nur der Tagesstempel übrig.

Bleibt noch, den dreizeiligen Nebenstempel „Commissione Italiana di Armistizio/Delegazione di Collegamento/presso la Deutsche Waffenstillstandskommission“ aufzuklären.

Auch Italien hatte mit Frankreich Krieg geführt und einen Waffenstillstand abgeschlossen. Die dafür zuständige Kommission hatte ihren Sitz in Turin. Zwischen Wiesbaden und Turin waren Verbindungsdelegationen ausgetauscht worden [5]. Die Bezeichnung der italienischen in Wiesbaden gibt der Gummistempel wieder.

Auch zum Abschlag dieses Nebenstempels gibt es im „Nassauer Volksblatt“ (8. Januar 1941) eine Meldung.

„Auch italienischer Sonderstempel.
Freudige Botschaft für unsere Philatelisten.

Nachdem zahlreiche Anfragen aus dem Publikum erfolgt sind, wird es nunmehr die Philatelisten und vor allem die Sammler von Sonderstempeln interessieren, dass auch die italienische Delegation bei der Wiesbadener Waffenstillstandskommission bereit ist, Briefe mit ihrem Stempel zu versehen.

Dieser Stempel hat jedoch keine Gültigkeit, wenn man die Briefe durch die Post versenden will, er ist vielmehr für die Sammler eine Art Erinnerungsstempel, den sie sich auf den bereits mit dem deutschen Stempel versehenen Briefen oder auch auf unbeschriebenen Briefumschlägen oder Bogen geben lassen können. Die Briefmarkenfreunde werden es begrüßen, daß die italienische Delegation dem Wunsch, der

an sie herangetragen wurde, sofort in so entgegenkommender Weise entsprach.“

Durch die Vorberichterstattung im „Nassauer Volksblatt“ war den Sammlern die Notwendigkeit für die Sonderstempel bestimmte Marken oder Festpostkarten zu nutzen recht ausführlich nahe gebracht worden. Aus der Berichterstattung des Volksblattes – auch vom 13. Januar 1941 – wissen wir, dass die Veranstaltung im Kleinen Kursaal von 10.00 bis 18.00 Uhr stattfand. Und wir erfahren wieder einmal, auf welche Weise der Tag der Briefmarke nicht nur zur Finanzierung von NS – Projekten reichlich beigetragen hat, sondern auch zur Propagierung nationalsozialistischer Eroberungs- und Unterdrückungspolitik.

Auf der Briefmarkenschau standen – wie das Volksblatt am 13. Januar berichtete – *„drei zeitgemäße politisch – historische Gesichtspunkte“* im Mittelpunkt:

- *„Der Dreimächtepakt“* mit Briefmarken der zur Kriegführung mit dem „Großdeutschen Reich“ verbündeten Staaten Italien und Japan sowie von Ungarn, Rumänien und der Slowakei, die sich diesem Pakt angeschlossen hatten.
- *„Vom Nordkap bis Biskaya“* dokumentierte die Marken der besetzten Gebiete Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Luxemburg und in Frankreich.
- *„Der Osten“* zeigte Marken von Danzig, Memel, dem Generalgouvernement, der Slowakei und Russland.

Zu diesem Dreiklang dachte sich der Berichterstatter den folgenden Schlussakkord aus*: „ So war dem Tag der Briefmarke auch in Wiesbaden ein ganz großer Erfolg beschieden. Daß durch den gewaltigen Umsatz an deutschen Sondermarken dem Kriegwinterhilfswerk und dem Kulturfonds des Führers wieder beträchtliche Summen zugeführt werden können, ist aber wohl das schönste Ergebnis der ganzen Veranstaltung.“*

Quellennachweis:

[1] Hans Meyer: Philatelie im „Dritten Reich“. Die Organisationen der Sammler und Händler 1933 – 1945; o. O. 2006, S. 165.

[2] Amtsblatt des Reichspostministeriums. Bekanntmachungen der Deutschen Reichspost. (ABl. RPM); Jg. 1941, Nr. 2, Berlin, den 6. Januar.

[3] siehe [2] Mitteilungen des RPM Nr. 1005. Tag der Briefmarke 1941.

[4] Postnachrichtenblatt. Mitteilungen aus dem Post- und Fernmeldedienst; 21. Jg., Nr. 1, Berlin, 4. Januar 1941, S. 4.

[5] ABl. RPM, Jg. 1940, Nr. 79, v. 13. August, Mitt. RPM Nr. 1271/1940, S. 545.

[6] Siehe die kurze Darstellung des Stadtarchivs Wiesbaden auf der Website der Stadt: www.wiesbaden.de.

[7] Ermittelt im Zeitungsbestand der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.